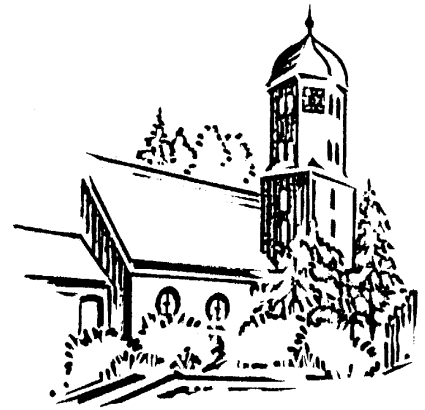


Evang. Pfarramt Lauterburg  
Andacht für Sonntag Quasimodogeniti  
Von Pfarrerin Fleisch-Erhardt und Pfarrerin i.R. Ingeborg  
Brüning

9:20 Uhr

Glockenläuten als Einladung zum Gebet zuhause und  
zum Mitfeiern der Andacht an Gründonnerstag

Liebe Mit-christen zuhause,  
„from a distance“ -aus einiger Entfernung- und einigen  
Tagen Urlaub grüße Sie und Euch herzlich und möchte  
Ihnen die Andacht von Ingeborg Brüning weitergeben.



Gruß

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus  
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes  
sei mit euch allen. Amen

Der Wochenspruch für heute und die Woche die heute beginnt, heißt:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner  
großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die  
Auferstehung Jesu Christi von den Toten. (1. Petrus 1,3)

- Psalm 116 EG 746
- Gebet            Du Auferstandener, Christus, unsichtbar in unserer Mitte.  
                      Zu dir beten wir.

Du bist das Leben.

Du hast dem Tod die Macht genommen.

Doch wir erleben, wie der Tod immer noch nach uns greift.

Wir bitten um

dein Leben für die, die gegen den Tod ankämpfen,  
dein Leben für die, die dem Tod ausgeliefert werden,  
dein Leben für die, deren Kräfte versiegen.  
Nimm uns die Angst. Schenk uns Glauben.

Christus, du Auferstandener. Du bist das Leben.

Du schenkst den Frieden, der die Welt überwindet.

Doch wir erleben, wie weiter Unfriede herrscht.

Wir bitten um

deinen Frieden für die Menschen in Syrien,  
deinen Frieden für alle, die eingesperrt und bedrängt werden,  
deinen Frieden in unseren Häusern und Familien,  
in unserer Nachbarschaft,  
in unserem Land.

Nimm uns die Angst. Schenk uns Frieden.

Christus, du Auferstandener. Du bist das Leben.

Du gibst den Müden Kraft.

Du lässt uns aufatmen.

Wir danken dir

für den Atem,

für die Menschen an unserer Seite,

für den Glauben und dein Wort.  
Dir vertrauen wir diese Welt an.  
Dir vertrauen wir uns an.  
Du bist das Leben. Halleluja. Amen.

- **Andacht von Pfarrer i.R Ingeborg Brüning zu Joh 20, 19- 29**

*„Liebe Mitfeiernde an diesem ersten Sonntag nach Ostern.*

*Eine Woche nach Ostern. Da gibt es im Johannesevangelium eine Geschichte von einem, der es eine Woche nach der Auferstehung immer noch nicht begriffen hat.*

*„Hast du es denn immer noch nicht begriffen?“ Kennen Sie so einen Ausspruch? Dazu gehören noch ein etwas genervter Tonfall, vielleicht auch noch verdrehte Augen.*

*Wenn einer etwas immer noch nicht begriffen hat, geht er den anderen ganz schön auf den Geist. Da hat man vielleicht stundenlang versucht, etwas zu erklären. Und dann fängt da einer wieder von vorne an mit der Fragerei.*

*In der Geschichte im Johannesevangelium, da geht es schon eine ganze Woche so. Einer von den engen Freunden von Jesus, Thomas, war an Ostern nicht dabei. Er hat es nur von den anderen gehört, dass ihnen der auferstandene Jesus erschienen ist. Aber er begreift es einfach nicht. Sie können erklären und erzählen, was sie wollen. Es geht nicht in seinen Kopf.*

*Das heißt, er hört es wohl. Er glaubt auch, dass die anderen ihn nicht anlügen. Aber er selber – er kann es einfach nicht fassen.*

*Ich persönlich bin dankbar für die Geschichte von Thomas.*

*Ostern ist dieses Jahr auch bei uns schon eine Woche her, aber haben wir es denn begriffen? Außerdem leben wir alle nun schon ein paar Jahre auf dieser Welt und haben schon viele Ostern erlebt. Haben wir es begriffen?*

*Ich glaube nicht, dass das Problem von Thomas war, es intellektuell zu erfassen, was die anderen erzählt haben. Sein Wunsch war, es im wörtlichen Sinn selber zu begreifen, was da geschehen war.*

*Dann kam es zur persönlichen Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, und es geschah etwas völlig anderes, als Thomas es sich vorgestellt hatte. Er wurde von Jesus innerlich in einer Tiefe ergriffen, dass er nur noch sagen konnte: Mein Herr und mein Gott!*

*Er wollte Jesus äußerlich berühren. Aber dann wurde er innerlich berührt.*

*Diese Gesamtsituation hat sogar in unserem Kirchenjahreskalender Eingang gefunden. Vor einer Woche haben wir Ostern gefeiert. Ostern erzählt uns, was mit Jesus geschah. Ostern erzählt vom Auferstandenen.*

*Heute ist der Sonntag nach Ostern. Dieser Sonntag erzählt uns, was durch die Auferstehung von Jesus mit uns selber geschieht.*

*Dieser Sonntag sagt uns, dass auch unser Leben durch die Auferstehung von Jesus neu geworden ist. Wir sind quasi wie in ein neues Leben hineingeboren. In der Taufe haben wir dieses neue Leben empfangen.*

*Eine frühere Taufpraxis der Kirche macht diese Zusammenhänge deutlich. Ostern ist ein klassischer Taufsonntag. Die Leute, die sich taufen lassen wollten, trugen ein langes, weißes Gewand, ihr Taufkleid. Bei ihrer Taufe wurden sie in einem offenen Gewässer untergetaucht.*

*Als neuer Mensch, als Christin, als Christ, kamen sie aus dem Wasser wieder heraus. Ihr Taufkleid trugen sie dann eine ganze Woche. Am Sonntag nach Ostern erst wurden wieder die üblichen Kleider angelegt.*

*Durch die Taufe sind wir quasi wie in ein neues Leben hineingeboren. Da kommt man aus dem Taufwasser und erblickt neu das Licht der Welt. Aber es geht nicht um das Licht dieses irdischen Daseins. Dieses rein irdische Existieren, dieses reine Vorhandensein in der Welt, das war ja sowieso schon da.*

*Mit der Taufe das Licht der Welt erblicken, das meint etwas anderes. Jesus sagt in Joh 8,12: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Darum geht es. Jesus, das Licht der Welt. In Jesus erblicken wir das Licht des Lebens, und zwar des ewigen Lebens. In Jesus erblicken wir das Licht, das in Ewigkeit niemand mehr auslöschen kann.*

*Und dann ist da eine ganze Woche in den Taufgewändern. Eine Woche eingehüllt im Taufkleid. Eine Woche, um bei jedem Schritt, beim Hinsitzen, beim Liegen, bei jeder Bewegung daran erinnert zu werden: „Ich bin eingehüllt in die Taufe. So hell, wie mein weißes Gewand ist, so hell leuchtet mir Jesus als die Sonne meines Lebens.“ Da haben die Neugetauften eine ganze Woche Zeit zum Meditieren, dass sie angekommen sind in einem neuen Leben. Eine Woche, um sich einzuleben im Anschauen von Jesus, vom Licht der Welt. Eine schöne Taufpraxis.*

*Das Licht der Welt erblicken – das ist schon bei der Ankunft in dieser Welt, in der wir leben, etwas Faszinierendes.*

*Ich weiß noch wie es war, als unsere kleinen Kinder neben mir lagen und ich in ihr Gesicht schaute. Ich konnte mich nicht satt sehen an ihnen. Ich konnte nicht genug bekommen von ihnen. Ich konnte es kaum begreifen, dass sie wirklich da waren. Stundenlang konnte ich ihnen in ihr kleines Gesicht schauen. Und wenn ich dann meinen Mann anschaute, konnte ich sein Gesicht gar nicht auf einmal erfassen. Ich musste den Kopf hin und her bewegen, um sein ganzes Gesicht wahrzunehmen. So sehr hatten diese kleinen Gesichter mein ganzes Blickfeld ausgefüllt.*

*Ich weiß noch, wie viel Zeit ich damit verbrachte, um über das Wunder dieses neuen Lebens zu staunen. Ich staunte, dass unsere Kinder wirklich da waren. Natürlich war mir das vom Kopf her alles klar und ich hatte ja schon monatelang mit ihnen gelebt. Aber etwas innerlich zu begreifen, mich daran zu freuen, das ist etwas ganz Besonderes. Genauso haben auch die Neugetauften sich in ihren Taufkleidern einfach die Zeit gegönnt, um zu staunen und zu meditieren und sich zu freuen und zu jubeln: „Ich habe das Licht der Welt erblickt. Ich existiere nicht einfach nur. In Jesus habe ich das Leben, das mir niemand mehr wegnehmen kann, nicht einmal der Tod. Jesus ist mein Licht, das niemals mehr auslöschen wird. Dieses Licht leuchtet in alle Ewigkeit. Jetzt bin ich mit dem Herrn des Lebens zusammen, der leuchtet mir wie die Ostersonne.“*

*Mir Zeit zu nehmen für solches Meditieren tut auch mir heute gut. Für solches Nachsinnen ist der Sonntag nach Ostern eingerichtet worden. Es heißt offiziell Quasimodogeniti, auf Deutsch: Wie die neugeborenen Kinder. Natürlich kann ich immer und überall darüber nachsinnen. Aber heute, dieser Tag, soll eben besonders dazu anregen. Es tut mir gut, mir Zeit zu lassen für den Gedanken: ich bin wie ein neugeborenes Kind. Und da ist einer, der freut sich an mir. Da ist einer, der schaut mich mit Liebe*

*an. Da ist einer, den kann sich gar nicht sattsehen an mir. Da ist einer, der kriegt gar nicht genug von mir. Da ist einer, der hat mich gewollt und der hat darauf gewartet, dass er mit mir zusammen sein kann. Da ist einer, der mich in Ewigkeit nicht loslässt. Da ist einer, der ist von mir begeistert. Da ist einer, der zu mir sagt: Schön, dass du da bist, Kind.*

*Aber nochmal vom Verständnis her zurück. Mit welcher Berechtigung kann ich behaupten, dass mir durch die Taufe ein neues Leben geschenkt ist?*

*Dazu sollten wir nicht nur das Auftauchen aus dem Wasser beachten.*

*Vorher wird man untergetaucht.*

*Auftauchen ist wie Ostern. Untertauchen ist wie Karfreitag.*

*Am Karfreitag ist Jesus gestorben. Er ist untergegangen im Tod. Der Tod hat ihn verschlungen. Diejenigen, die da getauft werden, werden auch untergetaucht.*

*Der Apostel Paulus erklärt in einem Brief, den er an die Gemeinde in Rom geschrieben hat, etwas Geheimnisvolles. Er sagt da: "wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf dass, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, so auch wir in einem neuen Leben wandeln."*

*Jesus nimmt uns mit hinein in das, was mit ihm selber geschieht. Sein Tod ist unser Tod. Sein Leben ist unser Leben.*

*Das kann kein Mensch begreifen – oder?*

*Wir brauchen auch ein ganzes Leben und nicht nur eine Woche um das zu meditieren.*

*Aber Stück für Stück können wir erfahren, dass da lebendige Hoffnung drinsteckt in diesem Geheimnis.*

*Jesus hat uns in der Taufe mit in seinen eigenen Tod hineingenommen. Er hat uns mit durch den Tod hindurchgenommen. Er hat uns an Ostern mit in ein neues Leben genommen.*

*Wenn unsere Lebenszeit abläuft, wird sich im Prinzip nichts Neues ereignen. Jesus hat uns ja schon einmal durch den Tod hindurch ins neue Leben mitgenommen. Er wird es wieder tun.*

*Der Tod konnte Ostern nicht verhindern. Es stimmt schon, dass der Tod an Karfreitag Jesus verschlungen hat. Aber an Ostern wurde er selber verschlungen.*

*Ich zitiere wieder Paulus aus einem Brief, den er diesmal an die Gemeinde in Korinth geschrieben hat: »Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«*

*Es mag sein, dass manchmal die Hoffnungslosigkeit an unsere Tür klopft. Sie erzählt uns, dass ja angeblich doch alles keinen Sinn hat. das Engagement lohne sich nicht, sagt sie. Vergebliche Liebesmüh, sagt sie. Mach dir keine falschen Hoffnungen, sagt sie. Es nimmt alles ein schlimmes Ende, sagt sie. Usw. usf. Sie redet viel, die Hoffnungslosigkeit. Auch jetzt, in diesen Coronazeiten, will sie uns entmutigen. Aber sie hat Unrecht. Jesus hat uns durch seinen Tod hindurch mitgenommen und uns ein neues Leben mit einer lebendigen Hoffnung geschenkt.*

*Im ersten Petrusbrief lesen wir. "Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten."*

*Das ist alles zu viel, um es einfach so zu begreifen. Das will immer wieder meditiert werden – nicht nur eine Woche. Aber entscheidend ist auch nicht unser Meditieren, oder unser Kapiere, oder unser Begreifen. Wichtig ist, was Jesus getan hat.*

*Was uns betrifft – wir begreifen es mal mehr, mal weniger. Manchmal sind wir froh und fest im Glauben. Manchmal liegen wir platt und sehen nicht mehr weiter. Dann haben wir es nötig, wieder aufzustehen.*

*Aber wichtig ist: ER immer für uns da und leuchtet uns als Licht der Welt bis in alle Ewigkeit. Amen“ (Ende der Andacht von Ingeborg Brüning)*

- Vater unser
  - Segensstrophe: Von guten Mächten wunderbar geborgen,  
erwarten wir getrost, was kommen mag.  
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen  
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

*Summen oder singen Sie das Lied für sich oder miteinander, und lesen Sie diese tröstenden Worte laut vor. Und sprechen Sie den Segen laut, wie wenn Sie ihn gut hörbar in der Kirche empfangen. (Ihre Pfarrerin Gisela Fleisch-Erhardt)*

Segen:

Gott tröste dich in Einsamkeit,

Gott stärke dich durch seine Nähe,

Gott belebe dich wie der Atem, der in dich einströmt.

So segne und behüte dich, der lebendige Gott. Amen